

Der Vergangenheit die Zukunft aufkratzen mit Utensilien

Theater Halle 11: Ulrich Kaufmann und Niki Meixner beschenken dem klagenfurter ensemble einen außergewöhnlichen Auftakt

Die Bühne ist schwarz und leer – ein abgedunkelter Echoraum, in dem sich Geräusche vervielfältigen und Handlungsabläufe in der Endlosschleife hängen. Die dazugehörigen „Utensilien für alles und nichts“ – Fernseher, Klavier, Mikrofone, Kabel, Scheinwerfer, Kopierer, Stative und vieles mehr, werden in 70 erstaunlichen Minuten nach und nach nicht nur den Bühnenraum füllen, sondern ein wunderbares „Zauberstück“ bebilden, so komplex wie des Menschen zwiespältiges Sein zwischen analogem Gestern und digitalem Heute, aus dem das über-technisierte Morgen ragt.

Zwischen neuen und alten Medien, Künstlicher Intelligenz und analoger Erin-



Foto: Günter Jagoutz

Multimediale „Zauberei“

nerung, leiser Reflexion und multimedialer Bilderflut spannen Ulrich Kaufmann und Niki Meixner die Leinwand ihrer wortlosen und doch so vielsagenden Schatzsuche im Alltäglichen. Aus der Zeit gefallen, oder in irgendeiner fernen Zeit beheimatet, sind die zwei Videokünstler und Fil-

memacher in Markus Kuschers wuchtiger Kostümarchaik mehr Samurai aus der Sci-Fi-Ecke denn schnöde Bühnenarbeiter, die im performativen Aufbau ihrer Utensilien neue Welten imaginieren und der Vergangenheit die Zukunft aufkratzen.

Wahrheit und Täuschung verhandelt diese sinnlich-absurde und doch konkrete Versuchsanordnung in ihrer Ineinanderschiebung von Gegensätzlichem ebenso wie sie Existenzielles aus Wiederholung zieht, um irgendwo zwischen Zen und Dada Alles und Nichts zu sein. Ob das ein Stück ist? Wen interessiert's! Solange man dermaßen bereichert nach Hause geht wie am Mittwoch nach der bejubelten Premiere. Irina Lino